

Eichenberger

Bessere Regeln für den Fussball



Jetzt geht die Fussball-WM richtig los. In der Finalrunde kommen nur die Sieger weiter, die Verlierer scheiden aus. Klingt gut – ist es aber oft nicht. Viele Spiele sind langweilig, stehen auch nach der Verlängerung unentschieden und enden mit einem Penaltyschiessen.

Penaltyschiessen sind weitgehend Lotterien, die von der glücklicheren statt der besseren Mannschaft gewonnen werden. Das gibt den schwächeren Mannschaften Anreize, auf Unentschieden zu spielen, das Spiel zu verschleppen und auf Glück im Penaltyschiessen zu hoffen. So wurden an der letzten WM 2014 zwei von acht Achtelfinals, einer von vier Viertelfinals und eins von zwei Halbfinalspielen im Penaltyschiessen entschieden. 1986 betraf es gleich drei von vier Viertelfinals, 1990 beide Halbfinals und 2006 sogar den Final.

Zur Erhöhung der Attraktivität wurde schon viel probiert. So galt an den Weltmeisterschaften 1998 und 2002 das Golden Goal: In der Verlängerung wurde das Spiel sofort abgepfiffen, wenn ein Tor fiel. Als Folge wurde aber nur noch vorsichtiger gespielt. Deshalb wurde das Golden Goal wieder abgeschafft.

Eine neue Regel würde das Problem lösen: Nach der regulären Spielzeit sollte es eine neue Art der Verlängerung geben. Für die ersten

«Diese Regel garantiert mehr Spannung und Spass als heute»

10 Minuten muss jede Mannschaft auf zwei Spieler verzichten, sodass sich nur noch je 9 Mann gegenüberstehen. Steht das Spiel nach 10 Minuten immer noch unentschieden, müssen für die nächste 10-Minuten-Verlängerung nochmals je zwei Spieler hinaus. Bleibt der Kampf weiterhin unentschieden, müssen für weitere

10 Minuten wiederum je zwei Spieler hinaus, usw. Fällt irgendwann ein Tor, werden die angebrochenen 10 Minuten noch fertiggespielt. Das Spiel ist zu Ende, falls nach Ablauf eines Zeitabschnitts eine Mannschaft einen Torvorsprung oder keinen Spieler mehr hat. Ansonsten wird mit eins zu eins Spielern ewig weitergespielt.

Diese Regel garantiert mehr Spannung und Spass als die heutige Regel. Denn eines ist im Fussball sicher: Je weniger Spieler auf dem Platz sind, desto mehr Tore fallen. Sie entstehen aber nicht wie beim Penaltyschiessen aus einer stehenden, sondern aus einer lebendigen Spielsituation. Weil mit dieser neuen Regel die bessere Mannschaft grössere Chancen als im Penaltyschiessen hat, lohnt es sich für die schlechtere Mannschaft auch nicht mehr, das Spiel zu verschleppen. Zudem wird dank der neuen Regel in der ganzen Partie fairer gespielt, weil Strafen schwerer wiegen. Während heute nach einem Platzverweis mit 10 gegen 11 Spielern die Chancen der bestraften Mannschaft noch einigermaßen intakt sind, sinken sie bei 8 gegen 9, 6 gegen 7 usw. zunehmend.

Als Bruno Frey, Angel Serna und ich diese Regel vor über 20 Jahren erstmals vorschlugen, wurde sie vom «Economist» als besonders vielversprechender Vorschlag gekürt, und Joseph Blatter versprach uns eine persönliche Einladung. Wir warten. Es bleibt zu hoffen, dass die Fifa die Regel doch noch erprobt, um in Zukunft das zu verhindern, was uns sonst droht: langweilige Spiele mit Penalty-Zufallsentscheidung.

Prof. Dr. Reiner Eichenberger ist Ordinarius für Theorie der Finanz- und Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg (Schweiz) und Forschungsdirektor von Crema, Center for Research in Economics, Management and the Arts.